

nach Vereinigung seiner Kräfte am Morgen des 27. bei Studjanka sofort mit dem Flußübergang begann. Nur die Divisionen Girard und Fournier vom 9. Armee-Korps verblieben noch zur Deckung der Brücken auf dem linken Ufer, während die Division Bartouneaur in einer Aufstellung bei Borissow belassen wurde, um den Feind über die gewählte Übergangsstelle zu täuschen.

Im Laufe des 27. kam es auf beiden Ufern zu ernstern Gefechten, nachdem die Avantgarde des Admirals Tschitschagof und General Tschapliz zum Angriff gegen die schwachen Kräfte Dudinots vorgegangen waren, ohne einen Erfolg erzielen zu können. Am Abend dieses Tages wurde die an Stelle ihres verwundeten Führers vom General Camus befehligte Division Bartouneaur, zu der noch die sächsischen Prinz Johann-Chevauxlegers und die hessischen Lanciers gestoßen waren, auf dem Rückmarsch von Borissow zum Korps von allen Seiten umzingelt und zur Waffenstreckung gezwungen.

Über die Erlebnisse des Prinz Johann-Regiments am 27. und 28. November berichtet ein Mitkämpfer, Souslieutenant von Wolf<sup>1</sup>, in seinem Tagebuche:

„Die Division Bartouneaur begann am 27. vor Eintritt der Dunkelheit den Rückzug, die beiden Kavallerie-Regimenter noch bei Borissow zurücklassend, um die noch rückwärts stehenden Abtheilungen aufzunehmen. Die Nähe des Feindes bekundete sich durch fortgesetztes Feuer auf allen Seiten, als auch unser Regiment den Rückzug antrat. Die lahmen, abgematteten Pferde konnten sich auf dem glatten Boden kaum erhalten und nur noch im Schritt oder in kurzem Trabe sich bewegen, wenn sie lebhaft angetrieben wurden. Die letzten Tage hatten uns die größten Entbehrungen auferlegt und das Maaß unserer Leiden und die körperliche und geistige Schwäche auf das höchste gesteigert. In diesem Zustande der Erschöpfung mußten unsere Leistungen als Reiterei nur sehr unvollkommen sein, aber wir würden vor einem Versuche des Durchschlagens nicht zurückgeschreckt sein. Wir gingen aber nur eine kurze Strecke zurück und nahmen dann auf dem rechten Flügel nördlich von Borissow erneut Aufstellung, während die Infanterie, in Vierecken formirt, auf den Höhen nördlich der Stadt stand. Tausende von Nachzügeln strömten den Brücken zu, ihre Hilferufe sowie der Donner der Kanonen erfüllten die Luft. Wir sahen im Scheine der

<sup>1</sup> Der letzte Offizier des Regiments, gestorben als Oberstlieutenant a. D. 1872.